

König der Eichhörnchen

Von Beba

Kapitel 7: Verknallt

Die erste Arbeitsstunde an diesem wolkenlosen Dienstag zog sich wie Kaugummi. Es gab zwar viel zu tun, aber Priam war mit seinen Gedanken trotzdem ganz woanders. Er hatte keine Gelegenheit mehr gehabt, noch besonders lange mit Sarah zu quatschen nachdem sie auf der Arbeit eingetroffen war, also musste das wohl oder übel bis zur Mittagspause warten. Zum Glück war Matthias pünktlich um acht im Büro und so war Priam dann wenigstens nicht mehr ganz so alleine.

“Du siehst ja schrecklich aus”, stellte der großgewachsene Mann erschrocken fest, sobald er einen Blick auf seinen Kollegen geworfen hatte. Er stellte seine Kaffeetasse auf seinem Schreibtisch ab und ließ sich ächzend mit dem Hintern in seinen Bürostuhl fallen.

“Ja danke, dir auch ‘nen guten Morgen”, entgegnete Priam mit einem Grinsen.

“Wie schaffst du es bloß, so fertig auszusehen und trotzdem so unausstehlich gute Laune zu haben?”, wollte Matthias mit irritierter Miene von ihm wissen. Der Lockenkopf zwinkerte geheimnisvoll.

“Das werde ich *dir* bestimmt nicht verraten!”

“Schon in Ordnung”, meinte der Braunhaarige schmunzelnd, “So wie du grinst, will ich es wahrscheinlich auch gar nicht wissen.”

Je näher der Mittag rückte, desto unruhiger wurde Priam.

Hoffentlich würde Henning den Weg auch finden.

Hoffentlich würde bei der Fütterung der Tiere alles gut gehen.

Er sah immer wieder auf sein Smartphone, doch seit heute morgen hatte sich niemand mehr gemeldet - noch nicht einmal Leslie.

“Was ist denn nur mit dir los heute?”

Sogar Matti hatte gemerkt, dass Priam wie auf heißen Kohlen saß.

Der Braunhaarige wirkte irritiert - und das zurecht. Schließlich wusste er noch gar nichts von der ganzen Eichhörnchen-Geschichte. Also beschloss Priam, ihm davon zu erzählen. Er erzählte auch von Henning, und dass der junge Mann sich heute Mittag um die kleinen Waisen kümmern würde.

“Und *deswegen* machst du dich so verrückt?” Etwas ungläubig starrte Matthias ihn an.

“Was soll da schon groß schief gehen? Sind doch bloß Eichhörnchen.”

“Da kann man schon eine Menge falsch machen”, erwiderte Priam ernst, doch sein Kollege winkte ab.

“Na hör mal, so wie ich das verstanden hab’ ist dieser Henning doch ein schlauer

Bursche. Der bekommt das sicher hin."

Als Priam noch mal auf sein Handy sah, bemerkte er, dass er inzwischen eine Nachricht hatte.

Sofort schlug sein Herz höher. Eilig fuhr er mit dem Finger über den Bildschirm, um ihn zu entsperren. Sobald er seine Nachrichten geöffnet hatte, klebte ein breites Grinsen auf seinen Lippen.

Wenn man vom Teufel spricht...

Henning hatte geschrieben.

"Hab's sofort gefunden. Eine tolle Wohnung hast du! Den zwei Eichhörnchen scheint es soweit ganz gut zu gehen. Ich füttere sie jetzt erstmal und melde mich später zurück."

Erleichtert stieß Priam einen Seufzer aus. Darauf hatte er gewartet.

Seine Reaktion war auch Matthias nicht entgangen. Misstrauisch kniff er die Augen zusammen und lehnte sich über seinen Schreibtisch.

"Sag mal, dieser Henning, was ist das für ein Typ, hm?", fragte er plötzlich mit seltsamem Unterton. Etwas verdattert sah Priam von seinem Handy auf, ließ es in seine Hosentasche zurück gleiten und stellte sich ahnungslos.

"Wie meinst du das?", fragte er mit möglichst unschuldigem Gesichtsausdruck.

Matthias rollte stöhnend mit den Augen.

"Na komm schon, Sunny, ich bin doch nicht blöd!" raunte er, "Hier geht es doch gar nicht um die Eichhörnchen! So wie du von ihm erzählt hast und jetzt dauernd auf dein Handy starrst, muss er ja der geilste Typ auf Erden sein!"

Priam konnte sich ein amüsiertes Lachen nicht verkneifen.

"Um ehrlich zu sein, nein", erwiderte er glucksend, "Und außerdem ist er gerade mal volljährig."

"Als ob dich das abhalten würde", konterte sein Kollege mit hochgezogener Augenbraue.

"Was denkst du denn von mir?!"

Der Ältere zuckte mit unbeeindrucktem Blick die Schultern.

"Nichts. Nur, dass du eben auch nur ein Mann bist. Und dieses dämliche Grinsen von dir ist so überdeutlich wie eine Leuchttafel, mein Lieber." Ein verschmitztes Lächeln überflog sein Gesicht, bevor er mit säuselnder Stimme hinzufügte: "Du bist verknallt."

"Verknallt?"

Priam verzog nachdenklich sein Gesicht.

Verknallt? Er? Wirklich?

"Meinst du wirklich?", fragte er unsicher. Jetzt war es Matthias, der anfang zu lachen.

"Oh ja", antwortete er vergnügt, "Und jetzt sag bloß nicht, du hast es selbst noch nicht gewusst, denn das kaufe ich dir nicht ab."

"Das weiß ich grad echt nicht so genau", brummte Priam.

Doch im Grunde genommen hatte Matthias recht. Eigentlich wusste er es tief in seinem Inneren doch schon längst. Es war kaum abzustreiten, wie sehr Henning ihn schon von der ersten Sekunde an in seinen Bann zog. Alles an und in Priam spielte verrückt, wenn er den Kleinen nur sah.

Aber sie kannten sich doch erst seit gestern!

Es half trotzdem nichts. Priam seufzte nachgebend.

Er hatte sich verknallt. Hals über Kopf.

In einen zehn Jahre jüngeren Typ, den er genau genommen erst seit ein paar Stunden kannte.

In einen Computerfreak, der Star Trek Figuren und Comics sammelte und Fantasyromane las.

In einen unerfahrenen, schüchternen Jungen, der keinen Deut auf sein Äußeres achtete und Sex wahrscheinlich nur aus seinen Fantasiewelten kannte.

Himmel, er war doch kein Teenager mehr!

Was zum Teufel war denn in ihn gefahren?

Woher kam diese unerklärliche Anziehungskraft?

So schnell hatte er sich wirklich noch nie in jemanden verguckt.

“Ich weiß doch noch nicht mal, ob er überhaupt auf Männer steht”, gestand er mit gequältem Gesicht. Matthias musterte ihn nachdenklich und fuhr dabei mit den Fingern durch das dunkle Bärtchen, das seinen Mund umrahmte.

“Kannst du Sarah nicht fragen?”, wollte er wissen. Priam zuckte arglos die Schultern.

“Ich werde es versuchen, aber ich glaube kaum, dass sie mir dazu groß was sagen kann.”

“So so.” Mit selbstzufriedenem Blick lehnte Matthias sich in seinem Bürostuhl zurück.

“Da hat Sarahs Neffe dir also den Kopf verdreht.”

“Scheint so”, gab sein jüngerer Kollege nur leise zurück. Er schien sich noch im Unklaren darüber zu sein, ob er sich über diese Tatsache freuen sollte oder nicht.

“Du weißt aber schon, dass der Kleine hier ab Montag ne Ausbildung anfängt, oder?”, fragte Matthias dann augenzwinkernd. Am völlig perplexen Blick seines Gegenübers konnte er ablesen, dass dem nicht so war.

“Was? Hier?!”

Priams entsetzter Ausruf war vermutlich im ganzen Stockwerk zu hören gewesen.

“Er macht die Ausbildung hier bei *uns*?”, wiederholte er ungläubig.

“Nicht ausschließlich im Tiefbau, aber in unserer Firma, ja”, erwiderte Matthias, der sich sichtlich über die emotionalen Entgleisungen des jüngeren Kollegen amüsierte.

“Sarah hat sich doch damals so ins Zeug gelegt, damit man den Kleinen einstellt. Sag bloß, das hat sie dir nicht erzählt?”

“Ich weiß nicht”, brummte Priam grübelnd, “Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass sie es mir verschwiegen hat. Vielleicht habe ich nicht richtig hingehört, als sie es erwähnt hat.”

“So viel wie sie redet ist das auch kein Wunder”, scherzte Matti, dessen Laune zunehmend besser wurde, “Aber das heißt für dich, dass du den Kleinen bald sehr viel öfter sehen wirst.”

Als er Priams überforderten Blick bemerkte, zuckte er wie immer die Achseln.

“Ist doch praktisch”, redete er auf den Jüngeren ein, während er seine schmale Brille hochschob, “So kannst du ihn besser kennen lernen, ohne dass er es gleich als Anmache auffasst.”

“Oder die ganze Sache geht nach hinten los und ich muss drei Jahre lang mit 'nem Typ arbeiten, den ich am Liebsten über den Schreibtisch zerrn und vögeln würde”,

entgegnete Priam mit hochgezogener Augenbraue. Matthias fing an zu lachen.

“Ach, erst bist du dir nicht sicher, ob du verknallt bist oder nicht, und jetzt redest du plötzlich schon vom Vögeln?”

“Hey, das sind zwei unterschiedliche Paar Schuh”, wehrte Priam sich mit schalkhaftem Grinsen.

“Ja nee, ist klar.” Matthias zwinkerte ihm zu. “Du bist eben doch nur ein Mann.”

Priams Telefon klingelte. Als er auf das Display sah, erkannte er seine eigene Haustelefonnummer.

Sein Herz machte einen Satz. *Henning rief ihn an.*

“Willst du nicht rangehen?”, wunderte sich Matthias, als er sah wie sein Kollege mit großen Augen auf sein penetrant bimmelndes Telefon starrte.

“Das ist er”, klärte der Lockenkopf ihn mit bestürzter Miene auf.

Matthias konnte nicht anders, als zum wiederholten Mal breit zu grinsen. Auch wenn sie sich jetzt schon eine Weile kannten, war ihm dieser nervöse Unterton Priams Stimme bisher völlig unbekannt.

“Dann nimm doch ab”, gebar er dem Jüngeren.

Mit schwitzigen Händen griff Priam nach dem Hörer.

Normalerweise hätte er sich mit Firmennamen, Abteilung und Nachnamen gemeldet, aber da er wusste, wer ihn anrief, konnte er das getrost sein lassen.

“Hallo?”

Kurz herrschte Stille am anderen Ende der Leitung, bis dann Hennings Stimme erklang.

“Äh, Priam?” Er wirkte etwas verunsichert.

“Ja, ich bin's”, erwiderte Priam, der seine Fassung allmählich wieder erlangt hatte, “Ich hab die Nummer gesehen, also hab ich mich nicht mit dem üblichen Firmenkram gemeldet.”

“Ach so”, erklang es fröhlich.

“Hat alles geklappt, oder rufst du aus 'nem bestimmten Grund an?”

“Es ist alles gut gegangen”, berichtete Henning zufrieden, “Sie toben gerade auf deiner Couch herum. Ich hoffe, das ist okay.”

“Klar doch.”

“Was ich eigentlich fragen wollte...”

Henning machte eine kurze Pause, die sich für Priam wie eine Ewigkeit in die Länge zog.

“Meine Tante wird heute Abend nicht da sein, weil sie bei ihrem Freund übernachtet, und weil ich schon Abendessen für zwei Personen eingekauft habe, meinte sie, ich soll doch dich fragen, ob du mitessen möchtest.”

Wieder entstand eine Pause, dann ertönte erneut Hennings Stimme, die in zaghaftem Ton fragte:

“Hättest du Lust?”

Etwas überrumpelt sog Priam die Luft ein.

“Ich, äh... Klar!”, erwiderte er stammelnd. Ihm entging nicht, dass Matthias, der das Gespräch stillschweigend verfolgt hatte, seine Unsicherheit mit vergnügtem Lächeln kommentierte.

“Wirklich?”

Auch wenn die Frage rein rhetorisch war, hörte man genau, wie sehr Henning sich freute.

“Wollen wir dann bei dir kochen?“, fragte er weiter, “Du weißt schon, damit wir die Tierchen nicht alleine lassen müssen?“

“Gute Idee“, stimmte Priam ihm zu. Mittlerweile hatte er seine übliche Souveränität wiedergefunden.

“Ich wollte heute Abend sowieso anfangen, eine Voliere für die Zwei zu bauen, also passt das ja.“

“Eine Voliere?“, erklang es beeindruckt, “Das ist ja toll!“

“Na ja, das werden wir erst sehen, wenn sie fertig ist“, erwiderte er lachend.

“Wann soll ich denn bei dir sein?“, wollte Henning wissen.

“Wenn du möchtest, hole ich dich ab, sobald ich Feierabend habe“, bot Priam an, “Dann können wir den Rest der Strecke zusammen fahren.“

Irrte er sich, oder hörte er Henning schmunzeln?

“Ja gern“, antwortete der Jüngere freudig, “Wann wäre das in etwa?“

“So um viertel nach vier, halb fünf.“

“Okay. Dann sehen wir uns also später, ja?“

“Ja“, bestätigte Priam. Und obwohl er es sich eigentlich verkneifen wollte, fügte er noch ein “Ich freue mich schon“ hinzu.

“Ich mich auch.“

Als Priam den Hörer aufgelegt hatte, sah er zu Matthias, der sein altbekanntes Grinsen aufgelegt hatte.

“Ich verwette meinen Hintern drauf, dass du ihn spätestens in einem Monat flachgelegt hast.“

“Pass gut auf, mit wem du um deinen Hintern wettest, Matti“, raunte Priam ihm nur zwinkernd zur Antwort, was beide Männer in schallendes Gelächter ausbrechen ließ.

“Nein, jetzt im Ernst“, fuhr Matthias fort, als sie sich wieder beruhigt hatten, “Ich bin zwar kein Experte, aber so wie ihr zwei miteinander redet, ist das doch schon absehbar.“

“Ich hoffe, du hast Recht“, entgegnete Priam.

Sarah wartete bereits draußen vor der Tür zum Personaleingang auf ihn, als er in die Pause ging. Wie erwartet empfing sie ihn mit verschwörerischem Grinsen.

“Na, Herr Eichhörnchenretter?“

Priam streckte ihr nur die Zunge heraus, stellte sich dann neben sie und sah zu, wie sie an ihrer Zigarette zog.

“Ich nehme an, dass ich dir dafür danken sollte, dass du heute so ganz plötzlich bei deinem Liebsten übernachtetest?“, vermutete er mit wissendem Blick. Sarah lachte, wobei ihr grauer Qualm zwischen die zarten Lippen hervorschoss.

“Sag bloß, du hast etwas dagegen?“

“Nein, ganz im Gegenteil“, gestand Priam, “Aber um ehrlich zu sein, bin ich etwas überrascht. Du weißt offensichtlich, dass ich ihn anziehend finde, sonst hättest du dieses Essen heute Abend wohl kaum eingefädelt.“

“Na, also *hör mal...*“ Sarah warf ihm einen empörten Blick zu. “Es ist ja nicht zu übersehen, wie ihr euch anhimmelt. Ich bin ja froh, dass Henning etwas Ablenkung hat. Der hat ja schon genug um die Ohren momentan.“

Priam stutzte.

“Wieso?“

“Meine Schwester lässt sich doch scheiden”, erklärte die Brünette augenrollend und wirkte so, als hätte sie ihm das alles schon bestimmt tausend Mal erzählt. Vermutlich hatte sie das auch.

“Mein Schwager hat sich vor ein paar Monaten erlaubt, seine Sekretärin zu schwängern. Meine Schwester hat sich daraufhin von ihm getrennt, aber leider läuft das ganze nicht sehr vorbildlich ab. Auch wenn Henning es sich nicht anmerken lässt, nimmt ihn das Ganze fürchterlich mit. Das ist doch auch der Grund, wieso ich ihn überhaupt erst da raus haben wollte. Seine Eltern tragen ihren Rosenkrieg auf seinen Schultern aus.”

Sarah seufzte tief.

“Auch wenn ich meine Schwester verstehe, geht Henning ihnen momentan völlig am Arsch vorbei. Der Arme hat seit seinem Umzug noch nichts von ihnen gehört.”

Was Sarah erzählte, versetzte Priam einen gewaltigen Dämpfer. Nicht nur, weil Henning ihm plötzlich sehr leid tat, sondern auch, weil ihm das Ganze nur zu bekannt vorkam.

“Wie bei mir damals”, brummte er mit gesenktem Kopf. Kein Wunder, dass Henning gestern gesagt hatte, es ginge bei seiner Familie drunter und drüber.

Als Sarah bemerkte, wie bedrückt ihr Freund plötzlich dreinschaute, knuffte sie aufmunternd seine Schulter.

“Hey, er hat doch uns!”, meinte sie fröhlich. “Dass du in der Hinsicht schon deine Erfahrungen gemacht hast, hilft ihm vielleicht auch, das Ganze zu überstehen. Rede mit ihm. Kümmere dich ein bisschen um ihn. Er mag dich, das merkt man. Ich glaube, ihr passt wirklich gut zusammen, auch wenn man es auf den ersten Blick nicht denken würde.”

“Ist er denn... Steht er denn überhaupt auf Männer?“, wollte Priam zögerlich von ihr wissen.

Sarah zuckte mit ratloser Miene die Achseln.

“So genau weiß ich das nicht”, gestand sie, “Meine Schwester hat immer gesagt, dass es sie nicht wundern würde, weil er so furchtbar sensibel ist, und auch mein Schwager hat mal ein paar unangebrachte Bemerkungen in die Richtung gemacht, aber sicher ist es deswegen natürlich nicht.”

Während Priam nachdenklich ins Leere starrte, rauchte Sarah ihre Zigarette zu Ende und schleifte den Lockenkopf dann zu ihrem Auto.

“Auf jetzt, ich muss etwas essen! Wenn ich mir das Abendessen heute Abend schon entgehen lasse, um euch Turteltäubchen einander näher zu bringen, darfst du mich heute einladen.”